

Vor dem Verfall gerettet

Diese Mauern haben schon eine Bäckerei und einen Rockerclub gesehen – heute wohnen zwei Familien in dem Backsteinbau

Schaut man sich in dem hellen, luftigen, lichtdurchfluteten Raum um, kann man kaum glauben, was diese Mauern schon alles gesehen haben. Erbaut wurde das Haus in Bornheim im Jahr 1899 von der Jüdischen Gemeinde, um dort eine Bäckerei für das traditionelle Matzebrot unterzubringen. Von den Nationalsozialisten vertrieben, kehrte der Bäcker nach dem Krieg zurück; es entstand eine Großkonditorei.

Es folgten im Lauf der Jahrzehnte: Ein Eissalon, der hier seine Produktion unterbrachte, ein Rockerclub, dem das Haus als Clubheim diente, und eine Autowerkstatt. Dessen Besitzer ließ das Anwesen verfallen; das Dach war kaputt, Wasser drang ein, und als der Architekt Eckart von Schwanenflug gemeinsam mit seiner Frau und einem befreundeten Ehepaar im

Dezember 2002 das Grundstück erwarb, war das Haus baufällig. 200 Tonnen Schutt, so erzählt von Schwanenflug, habe man weggeschafft, die Immobilie komplett entkernt und in einem wahren Herkulesakt mit Hilfe von Freunden, Verwandten und Nachbarn zu einem modernen Wohnhaus für zwei Familien mitten in der Stadt umgebaut.

Im November 2003 zogen hier vier Erwachsene und vier Kinder auf einer Gesamtfläche von knapp 480 Quadratmetern ein – inklusive einer Sonnen-Dachterrasse mit einer Grundfläche von mehr als 100 Quadratmetern. Eckart von Schwanenflug und seine Frau Noreen loben die Frankfurter Behörden, die sich bei der Realisierung des Projekts außerordentlich kooperativ gezeigt haben. Beim zweiten Hinsehen erkennt man die Sorgfalt, die hier auf die Details

verwendet wurde: Der Hof ist mit altem Frankfurter Kopfsteinpflaster versehen, das man der Stadt abgekauft hat; den eigenhändig gegrabenen Weinkeller betritt man über eine in den Fußboden des Wohnraums eingelassene Panzerglasklappe, die ganz normal begehbar ist. Mit diesem Haus haben sich die beiden Familien nicht nur einen lebens- und liebenswerten Wohnort geschaffen, sondern auch ein Stück Frankfurter Geschichte bewahrt. Noch heute, so erzählen die Besitzer, kämen häufig Leute vorbei, begeistert darüber, dass das bereits dem Verfall preisgegebene Backsteinhaus noch existiert. Leute, die das Haus noch als Konditorei kannten, in der die misstratenen Torten auf dem Hinterhof landeten, wo sie der Nachbarschaft zu Gute kamen.

Christoph Schröder/Katja Kupfer



200 Tonnen Schutt beseitigt und komplett entkernt: In einem Kraftakt wurde das Gebäude 2003 in ein Wohnhaus umgebaut. Chr. Schröder